

Dezember 1994

Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

♣ | ♠ | ♥ | ♦
D · S · K · V
SKAT - ECHT CLEVER



Die Heide träumte still...

**Für alle, die ein gutes
Blatt reizt: F.X. Schmid.**



 F.X. Schmid ist Vertragslieferant
des Deutschen Skatverbandes e.V.

- Kartenbilder erster Klasse in Farbe, Format und Qualität.
- Historische Editionen für Sammler und Liebhaber.
- Repräsentative Lederetuis als anspruchsvolles Geschenk.

F.X. Schmid. Viel Vergnügen allerseits.





Der Skatfreund

Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



Dezember 1994

*Eine besinnliche
Adventszeit,
ein frohes
Weihnachtsfest
und
einen guten
Rutsch wünschen
allen Leserinnen
und Lesern das
DSKV-Präsidium
und die
Schriftleitung*

Titelfoto:
Manfred Skutta

... doch dann war Skatkongreß in Schneverdingen

Zum XXVI. Deutschen Skatkongreß trafen sich die in der Satzung festgelegten Teilnahmeberechtigten am 8. und 9. Oktober in der Heidestadt Schneverdingen. Von 380 möglichen Stimmberechtigten erschienen 366. Damit war die Beschlußfähigkeit des Kongresses gegeben.

Erstmals seit 1950 waren zwei Sitzungstage angesetzt, nachdem sich in jüngster Vergangenheit bei den Kongressen immer wieder zeitliche Engpässe auftaten. Das diesmal sehr umfangreiche Programm der Tagesordnung ließ anfangs den Verdacht aufkommen, daß selbst zwei Tage nicht reichen würden. Trotz der tadellosen straffen Verhandlungsführung durch den vom Kongreß gewählten Versammlungsleiter Uve Mißfeldt (Brüggen) sowie seine ebenfalls vom Kongreß gewählten Beisitzer Manfred Skutta und Hans Braun (beide Köln) dauerte der Kongreß denn auch bis in die späten Nachmittagsstunden des zweiten Tages. Vorzeitig mußten schon die Berliner Delegierten wegen ihrer Zugverbindung das Feld räumen. Sie hatten keine andere Wahl. Dank aber gebührt den Delegierten überhaupt. Sie verwiesen keine Anträge in zu bildende Ausschüsse, um von dort ein Meinungsbild vortragen zu lassen, bevor Beschlußfassung angesagt war. Dadurch blieben Verzögerungen erspart.

Erhebliche Zeit dagegen nahmen die mündlich vorgetragenen Geschäftsberichte in Anspruch. Es waren ihrer insgesamt elf mit

jeweils anschließender Diskussion. Hier ließe sich zeitsparend künftig etwas verändern, würde der Anregung aus dem Delegiertenkreis gefolgt, daß die Ressortberichte schriftlich verfaßt und bereits mit der Einladung den Kongreßteilnehmern zugesandt werden mögen. Die Anregung ist den Versuch wert. Schließlich sagt die Satzung § 15, Abs. 1 nur aus, daß die Geschäftsberichte und der Bericht der Rechnungsprüfer der Diskussion unterliegen. Der mündliche Vortrag der Berichte beim Kongreß ist jedenfalls nicht zwingend vorgeschrieben.

In den Geschäftsberichten der Präsidiumsmitglieder spiegeln sich im wesentlichen ihre Aktivitäten während ihrer Amtszeit wider, die bei den jeweiligen Anlässen schon in der Monatschrift »Der Skatfreund« anklangen, so daß auf Wiederholungen an dieser Stelle verzichtet werden kann. In der Kritik seitens der Delegierten standen noch einmal die personellen Veränderungen in einigen Präsidiumsämtern, die nach dem Rücktritt von Skfr. Norbert Liberski und dem Wechsel von Skfr. Wilfried Hoberg aus dem Präsidium auf die Position des Geschäftsführers vorgenommen worden waren. Präsident Rudolph bezeichnete die getroffenen Maßnahmen als zwingend notwendig, um in allen Bereichen die gestellten Aufgaben und sich ergebenden Arbeiten rechtzeitig erledigen zu können, zumal er selbst sich auch ein Jahr lang nicht der Verbandsarbeit widmen konnte.

Daß Skfr. Rudolph nicht wieder kandidieren würde, war klar, denn er hatte ja schon vor geraumer Zeit neuen Wohnsitz in Argentinien genommen. So setzte seine Rede auch Abschiedsakzente. Zwölf Jahre führte Rainer Rudolph den Verband, zwölf Jahre mit Höhen und Tiefen. »Gute Zeiten, schlechte Zeiten« – unter dem Strich, so Skfr. Rudolph, wäre jedoch trotz manch aggressiver Begleiterscheinungen das deutliche Übergewicht so wohl in persönlichen Kontakten als auch in Sachverhalten im positiven Bereich angesiedelt. Auch an dieser Stelle darf Rainer Rudolph für sein langjähriges verdienstvolles Wirken als Verbandspräsident frisch von der Leber weg Dankeschön gesagt werden. Der Kongreß tat es später in besonderer Form.

Wie ein Berggrutsch wirkte das Aufdecken und Bekanntwerden der erschreckenden Finanzsituation des Verbandes vor zwei Jahren. Mit gezielten

Maßnahmen, eingeleitet von den im Berichtszeitraum amtierenden Schatzmeistern, den Skatfreunden Wilfried Hoberg und Curt Bennemann sowie vom Präsidium und vom Verbandstag akzeptiert, konnte die prekäre Lage zum Guten gebessert werden, die jedoch den Mißstand selbst nicht beseitigten. Da hätte auch der dickste und längste Rotstift sein Handtuch geworfen. So waren denn die Berichte der beiden Schatzmeister mit dem allen Delegierten vorliegenden Zahlenmaterial wie auch die Berichte der Rechnungsprüfer Werner Ruge (LV 2) und Dieter Galsterer (LV 1) zentraler Punkt in der Diskussion der Geschäftsberichte.

Das muntere Frage- und Antwortspiel landete letztendlich doch in der mehrheitlichen Erkenntnis der Notwendigkeit einer Beitragserhöhung, die späterhin ja auch gegen 47 Neinstimmen und bei acht Stimmenthaltungen der Entwicklung verbandsintern und den von außen einwirkenden Preissteigerungen nachkommend mit 4,- DM deutlich beschlossen wurde. Demgemäß ist ab Januar 1995 jährlich ein Mitgliedsbeitrag von 18,- DM, für Mitglieder bis zum 21. Lebensjahr von 2,- DM an die Verbandskasse abzuführen. Weggefallen ist der Rückführungsbeitrag an die Landesverbände. Die Junioren (18 bis 21 Jahre) wurden wieder in die Beitragsklasse der Schüler und Jugendlichen zurückversetzt. Erhalten bleiben ihnen die gewährten Vergünstigungen bei der Teilnahme an den Endrunden deutscher Meisterschaften in der für Senioren festgelegten Höhe.

Dem Präsidium wurde mit überwältigender Mehrheit Entlastung erteilt.

Das Deutsche Skatgericht entschied in den vergangenen vier Jahren rund 2100 Streitfälle. Ihre Zahl lag damit um etwa 20 Prozent höher als in der vorhergehenden Amtsperiode. Wie Skatgerichtsvorsitzender Helmut Schmidt berichtete, sei die gestiegene Zahl der aus dem Ligabereich vorgebrachten Streitfälle auffällig. Es wurde erneut darauf hingewiesen, daß alle Schiedsrichterausweise in der Farbe Grau am 31. Dezember 1994 ihre Gültigkeit verlieren. Bei den durchgeführten 34 Schiedsrichterlehrgängen bestanden von 636 Teilnehmern 553 die Prüfung. Fertiggestellt ist die Kommentierung zur Skatordnung. Sie bedarf aber wegen der vom Skatkongreß beschlossenen Änderung von Bestimmungen, wie sie bereits in der November-Ausgabe dargelegt wurde, erneuter

